

MICUS-Studie zeigt Potenzial der Berliner Open-Source-Branche auf

Düsseldorf, 2. März 2009

Etwa 600 Firmen und Allein-Unternehmer in der Hauptstadtregion Berlin erwirtschaften derzeit rund 150 Millionen Euro mit Software und Dienstleistungen im Bereich Open Source pro Jahr. Dies geht aus einer jetzt veröffentlichten MICUS-Studie im Auftrag der TSB Innovationsagentur und der Senatswirtschaftsverwaltung Berlin hervor.

Die Analyse beruht auf einer Online-Umfrage, die zwischen November 2008 und Januar 2009 durchgeführt wurde. Damit liegen erstmals repräsentative Zahlen zur Branchenstruktur im Berliner Open-Source-Softwaremarkt vor.

Die Open-Source-Branche setzt sich zu über 50 Prozent aus Einzelprogrammierern und Firmen mit bis zu fünf Mitarbeitern zusammen. Bei dieser Unternehmensgröße liegt Berlin etwa zehn Prozent über dem Bundesvergleich. Nur knapp ein Viertel der untersuchten Firmen beschäftigt mehr als 50 Mitarbeiter.

Die mit Open Source Software und Dienstleistungen erwirtschafteten Umsätze sind vergleichsweise gering. 55 Prozent der Unternehmen erzielen ein Jahresumsatz von maximal 50.000 Euro. Nur sechs Prozent erreichen Jahresumsätze von mehr als einer Million Euro.

Insgesamt bescheinigt MICUS der Open-Source-Hauptstadtregion ein "deutliches Potenzial als Verwaltungsschwerpunkt" mit einer Vielzahl möglicher Nutzer. Bislang hebt sich Berlin aber noch nicht von anderen vergleichbaren Standorten ab. Andere Städte wie Stuttgart mit einem eigenen Open-Source-Lösungspark im Umfeld von IBM, HP, Alcatel Lucent und Red Hat sowie Nürnberg mit dem Forschungsschwerpunkt "Embedded Systems" und der Open Source Business Foundation haben sich da besser und öffentlichkeitswirksamer aufgestellt. Auch Paris werde mit dem Fokus Web-Technologien stärker als Open-Source-Region mit internationaler Bedeutung wahrgenommen.

Die Berliner Branche sollte ihren Schwerpunkt laut MICUS deutlicher auf den gesamten öffentlichen Sektor einschließlich Museen, Verbänden und Forschungseinrichtungen legen. „Die Nachfrageseite wird nicht als Motor wahrgenommen“, kritisierte Dr. Martin Fornefeld, Geschäftsführer von MICUS „es braucht mehr Missionare und Mitspieler, denn der Wunsch bei Behörden und Firmen, die Abhängigkeit von einzelnen Software-Anbietern zu verringern und somit der "Zug zu Open Source" ist groß“.

Die Studie „Potenzialanalyse im Technologiefeld Open Source in der Hauptstadtregion Berlin“ kann kostenfrei unter www.micus.de heruntergeladen werden.

Hintergrund:

MICUS Management Consulting ist ein spezialisiertes Beratungsunternehmen für die technologischen Entwicklungen des 21. Jahrhunderts. Zu den Schwerpunktthemen zählen u. a. Breitband, EGovernment und Geoinformation. Das in Düsseldorf und Berlin beheimatete Expertenteam begleitet seine Partner von der Analyse und Bewertung über die Entwicklung und Neuausrichtung bis zur Realisierung. Im Fokus stehen dabei die Prozesse, Aufgaben und Strukturen, um Geschäftsfelder, Märkte und Kundengruppen erfolgreich weiter zu entwickeln.

In den Themenfeldern Geodaten, Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie verfügt MICUS Management Consulting durch international beachtete Marktstudien sowie mehrjährige Beratungsmandate für renommierte Institutionen eine herausragende Position. Die anerkannten Leistungen im E-Government umfassen das gesamte Themenspektrum der Verwaltungsmodernisierung sowie des Zusammenspiels zwischen öffentlicher Hand und privater Wirtschaft. Diese besonderen Herausforderungen bündelt MICUS in seinem strategischen Beratungsansatz »Business@Government«.

Fachkontakt:

Dr. Martin Fornefeld, MICUS Management Consulting GmbH
0173-8 60 08 05, fornefeld@micus.de
www.micus.de